

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Rea.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonntag u. Feiertagen in Halle a. S., Sonntags mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Redaktion: Halle a. S., Br. Traubestra. 17.
Konting. 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

Verlag u. Expedition: Halle Br. Mühlstr. 27.
Preis: 50 Pf. bezüglichen Kontos im Vorauszahlungs-
Form. 5407. Verlagskonto Betrag 9. 87573

Nr. 10 Halle, Donnerstag, den 13. Januar 1921 5. Jahrgang.

Das französische Kabinett zurückgetreten.

Paris, 12. Jan. (Sonderdepesche.) In der heutigen Kammerung haben drei Interpellationen auf der Tagesordnung, eine über die Finanzpolitik der Regierung, eine über die Entlassung Deutschlans und eine über die allgemeine Politik der Regierung. Ministerpräsident Lengues lehnte es ab, diese Interpellationen sofort zu beantworten und verlangte ihre Vertagung. Nach kurzer Debatte wurde die Vertagung mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Das Ministerium ist darauf zurückgetreten.

Paris, 12. Jan. Vor der heutigen Kammerung hatte die linke Partei, die der republikanischen und demokratischen Entente, beschlossen, von der Regierung die sofortige Beendigung der Interpellation zu verlangen, andernfalls sie sich weigern werde, dem Ministerium das Vertrauen auszusprechen. Auch die Linksrepublikaner hatten einen ähnlichen Beschluß gefaßt. Nach dem Kammerbericht der Agence Haas hat Ministerpräsident Lengues das Abstimmungsergebnis erwartet. Nach der Sitzung überreichte das Ministerium dem Präsidenten der Republik ein Rücktrittsgesuch. Präsident Millerand ersuchte die Kabinettsmitglieder bis zur Ernennung eines neuen Ministeriums die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Paris, 12. Jan. Kammer-Ergänzungsbericht. Auf die Frage des Kammerpräsidenten Raoul Peret, welchen Tag die Regierung für die Diskussion der drei eingelaufenen Interpellationen beschließen wolle, erklärte Ministerpräsident Lengues, er verleihe, daß die Kammer unterrichtet sein wolle, aber es gäbe Stunden, in denen die öffentliche Diskussion der Regierungspolitik große Unannehmlichkeiten bereiten könne. Die Autorität der Regierung könne durch eine solche Debatte verringert werden. Es handle sich aber darum, zu wissen, ob die Regierung das Vertrauen bestehe, das sie haben möchte, um Frankreich am 19. Januar auf der internationalen Konferenz zu vertreten. Die französische Regierung müßte sich mit ungebundenen Händen zu den Beratungen begeben können. Sie werde kein verringertes Vertrauen annehmen, um im Namen eines streitenden Frankreichs sprechen zu können. Die Regierung werde auf der Konferenz erscheinen mit dem vollen Vertrauen oder sie werde nicht hingehen. Nachdem Molanowski und Bonneau sich gegen die Vertagung ausgesprochen hatten, wurde die vom Ministerpräsidenten verlangte Vertagung, wie bereits gemeldet, mit 463 gegen 125 Stimmen abgelehnt.

Welcher Morgenblätter zum Rücktritt.

Berlin, 12. Januar. Zu dem Sturz des Kabinetts Lengues erklärt das „Berl. Tagebl.“, daß Lengues gewonnen worden sei, zurückzutreten, weil man befürchtete, er werde bei den Verhandlungen mit England nicht genügend Widerstandsfähigkeit zeigen. Man hätte ihn für zu schwach, um in der Entwaffnungsfrage und daneben in den Orientfragen gegenüber England das durchzuführen, was der nationale Stolz begehrt. Auch die „Freiheit“ führt den Sturz Lengues darauf zurück, daß die nationalpolitischen Strömungen in der Kammer keine Politik als nicht stark genug gegen Deutschland beurteilt und auch kein Auftreten des Ministeriums gegenüber für nicht bestimmt genug hält.

Von der Goldmark-Prämie.

Berlin, 12. Januar. (D.M.) Nach dem von der Regierung den Gewerkschaftsvertretern vorgelegten Kalkülbericht über die Verwendung der fünf Goldmarkprämie gemäß Spa-Übereinkommen über die Ausgaben die Einnahmen bis zum 14. Januar 1921 um 80,57 Millionen Mark. Frankreich hat die in der Zeit vom August bis Oktober erhaltenen Spa-Kohlen berechnet, während Belgien für August und September bezahlt. Italien hat bisher noch nichts überwiehen. Die häusliche Kontrolle der Berechnung und Verwendung der Prämie wird von den Arbeitern auf das Nachdrücklichste gefordert. Die Aufhebung der Regierung, die Zuteilung von Lebensmitteln aus der Goldmarkprämie wäre von der Befreiung von Ueberflüssen abhängig, ist richtig. Die Ueberflüsse seien durch besondere Lohnverträge zu verringern, die Gehälter aber durch allgemeine Verteilung und Beschäftigung der Arbeitslosen zu heben. Die Regierungsdirektoren erklären, die Einkünfte und Darlegungen der Arbeitervertreter den zukünftigen Ministern unterbreiten zu wollen.

Einschränkung des Bahnverkehrs?

Berlin, 12. Januar. Seit dem Beginn der Ausführung des Spa-Übereinkommens hat die Eisenbahnerverwaltung nicht mehr eine dem täglichen Verbrauch entsprechende Kohlenmenge zugeeilt werden können. Vor allem waren auch die für eine wirtschaftliche Vollausführung notwendigen Kohlenorten nicht in ausreichender Menge vorhanden, da grade sie von der Entente verlangt werden. Die Kohlenorte der Reichseisenbahnen sind infolgedessen brach und in letzter Zeit besonders stark zurückgegangen. Suez hat sich überaus nach Barzais für weniger als zehn Tage verbunden. Damit nähert sich die Lage dem Zeitpunkt, daß der Verkehr aus Mangel an Dienstfähige nicht mehr in vollem Umfange durchgeführt werden kann. Die Möglichkeit, daß der Personverkehr eingeschränkt werden muß, um den notwendigen Güterverkehr sicher zu stellen, ist nicht ausgeschlossen.

Die Spaltung der sozialistischen Kammerfraktion in Frankreich.

Paris. Der alten sozialistischen Fraktion sind 52 Deputierte treu geblieben, 8 Deputierte haben sich ihre Erklärung vorbehalten, bis sie mit ihren Wählern Fühlung genommen haben. Der neuen kommunistischen Gruppe sind 12 Abgeordnete beigetreten.

Postbeamtenstreik in Oesterreich.

Wien, 12. Jan. Wie die Korrespondenz Herzog meldet hielt der Vorstand des Gewerkschaftsverbandes der Postbeamten eine Sitzung ab, in der die Proklamierung des Poststreiks für 6 Uhr abends beschlossen wurde. Gleichzeitig ging ein Telegramm an die Vertrauensmänner an die Provinz ab, morgen 6 Uhr früh den Dienst einzustellen.

Wien, 12. Jan. Die Postangehörigen traten heute 6 Uhr abends in den Streik.

Wien, 12. Jan. Wie die Christlich-sozialen Korrespondenz meldet, haben die nichtsozialistischen Postangestellten beschlossen, den Dienst weiter zu versehen, doch wird dieser nur in beschränktem Umfang ausreicht erhalten werden können.

Die offizielle Erklärung des amerikanischen Austritts.

Paris, 12. Jan. In der heutigen Sitzung des Vorkomitees teilte der amerikanische Botschafter Wallace mit, daß seine Regierung, da der Versailles Friedensvertrag nicht ratifiziert worden sei, es nicht für angebracht halte, noch länger eine amerikanische Delegation bei der Vorkonferenz zu unterhalten. Der Vorkonferenz Jules Cambon drückte das Bedauern der Konferenz über die Zurückziehung des amerikanischen Botschafters aus. Der Botschafter hörte abdem einen Bericht über die ausgenannten in Paris zwischen deutschen und polnischen Vertretern geführten Verhandlungen in bezug des Transitverkehrs zwischen Ost- und Westpreußen durch den Weichselort.

Hilferuf zu dem kommunistischen Kampf.

Die Unabhängigen bleiben in harter Kampfstellung zu den Kommunisten

In der Bezirksgeneralversammlung Berlin-Stadt der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei am Dienstag erklärte Hilferding in einem Referat über die politische Situation und die Landtagswahlen zu dem Offenen Bief der Kommunisten, in welchem diese die sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaften zu gemeinsamer Aktion auffordern, daß die Unabhängigen keine Veranlassung haben, mit den Kommunisten zusammenzugehen. Die Unabhängigen seien gezwungen, schwarz gegen die Kommunisten zu kämpfen, solange deren Politik eine akute Gefahr für die deutsche Arbeiterbewegung bilde.

Schering gegen das Monatel.

Der preußische Minister des Innern hat folgende Verfügung erlassen:

„Ich meiner verschiedenen Hinweise ist es mir ausgesagt, daß ein Teil der oberen Beamten der Schutzpolizei immer noch Eingläser trägt. Da dies zweifellos in dem weitest meißten Fällen auf äußerlichen Gründen beruht, nicht auf einseitige Augenmängel, erüchte ich, darauf hinzuwirken, daß diese unangemessene Gewohnheit in Zukunft unterbleibt. Gerade jetzt hat der Polizeibeamte mehr als je um Dalein und Anerkennung zu ringen. Dieses Bestreben, das sich nur auf Pflichtgefühl, Wissen und Laft stützen darf, wird durch Auswüchse der oben erwähnten Art, die auch in der ernstgesinneten Beamtenchaft die gebührende Beurteilung finden, in höchst nachteiliger Weise beeinträchtigt. Soweit sich die betreffenden oberen Beamten dazu fügen, daß sie tatsächlich mit einem einseitigen Augeneidende behaftet sind, wird eine harte Kampfrufung ihrer vollen Polizeibefähigkeit durch den beamteten Arzt eintreten müssen.“

Ich muß von jedem Beamten erwarten, daß er in diesen schweren Zeiten unter Ausnutzung jeder Gelegenheit seinem Beruf nachgeht und demgemäß vom Tragen des Einglases absteht.“

Damit vergleiche man das Verhalten des demokratischen Reichswehrministers, der die Offiziersschleife wieder einführt.

König George befehlt die Zimmer ab.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ am London hat König George sofort nach Eintreffen der Nachricht von dem Rücktritt Lengues die bereits im Hotel Claridge in Paris beherbergten Zimmer abbestellt. Man glaubt nicht, daß die Konferenz des Obersten Rates vor Februar stattfinden wird.

Auflösung der Gothaer Bundesversammlung. Wie der „Frankf. Zeitung“ mitgeteilt wird, hat der Staatsrat Thüringens auf Antrag der Gothaer Regierung die Gothaer Landesversammlung aufgelöst und Neuwahlen angeordnet, da die Landesversammlung infolge der Obstruktion der Kommunisten nicht mehr arbeitsfähig war.

Die Kreisungswahlen.

von C. Stoll.

Der Großwahltag in Preußen rückt näher und näher. Das Kreuzwahltag soll den neuen Landtag, den Provinziallandtag und den Kreisrat an einem Tage wählen; in Schleswig-Holstein und Oberhessen kommen noch die hinausgehenden Kreiswahltagen hinzu. Jeder der neuwählenden Parlamente hat seine besondere Bedeutung, und der befindet einen Mangel an politischer Bildung und Pflichtauffassung, der da meint, die eine oder die andere Wahl getroßt unterlassen zu dürfen, weil sie ja doch keine Bedeutung habe. Provinziallandtage und Kreistage bilden bisher Fremdkörper inmitten des demokratischen Weisens im neuen Staat. Auch die ersten Kreistage der Republik wurden auf dem Umwege über Stadtverordneten-Versammlungen und Amtsausschüssen gemäht, und in dem auf solche Weise entlassenen Kreistage erfolgte die Wahl der Abgeordneten für den Provinziallandtag. Jetzt sollen beide Körperschaften wie die übrigen Parlamente aus allgemeinen und direkten Wahlen hervorgehen. Damit erlangen nicht nur die Wahlen selbst, sondern auch die aus ihnen hervorgehenden Parlamente eine höhere Bedeutung. Nur parlamentarische Körperschaften, die sich auf den Willen eines politisch souveränen Volkes stützen, können Anspruch auf die nötige Beachtung erheben.

Die parlamentarische Demokratie ist keine Einrichtung für bequeme Leute. Sie schließt Verpflichtungen in sich für alle, die staatsbürgerlich fühlen. Im alten Klassenstaate konnte den Arbeitern kein staatsbürgerliches Gefühl zugemutet werden, sie konnten einen Staat nicht bejahen, der sie minderen Rechts erklärte. Der Novembersturm zerbrach das Königtum des alten Staates. An die Stelle des Klassenstaates trat der Volksstaat, oder wenn wir uns jeglichen Ueberflüssigkeiten enthalten wollen, ein Wesen, das den Willen und die Befreiung hat, ein wahrhafter Volksstaat zu werden. Diese Aufgabe mußte auch bei den Arbeitern und Sozialdemokraten eine innere Umstellung im Sinne der Befreiung dieses Staatswesens herbeiführen. Ein Staat, der alle seine Glieder gleichen Bedingungen und gleichen Rechten unterstellt, muß eine innere Anteilnahme aber beanspruchen; er ist mehr als der frühere Klassenstaat auf solche Anteilnahme angewiesen. Wir beklagen heute wohl noch den Mangel einer ausgeprochenen staatsbürgerlichen Befreiung. Das ist zum Teil zurückzuführen auf die früheren Unterlassungen der Schule, die zu einer ungenügenden Nationalierung unserer staatsbürgerlichen Bildung führten, zum Teil aber ist der Mangel an Einbildungung, zum Teil aber ist der Mangel an Einstellung auf staatsbürgerliche Ideen und freudige Befreiung des neuen Staatswesens auch auf das vielfache Verlagen von Parlamenten, Verwaltung und Justiz zurückzuführen, wenn es galt, für den Schutz der jungen Republik einzutreten und realisierte Befreiung zurückzuführen. Eine Justiz, die zu solchen geschäftlichen kommt wie in Markburg, Kassel und Bonn, eine Justiz, welche die kapitalistischen Verdränger unbeschäftigt läßt, während sie Arbeiter, die zum Schutz der Republik ihr Leben einsetzen, ins Gefängnis wirft, zerschlägt die jungen hoffnungsvollen Reime der neuen staatsbürgerlichen Befreiung, die uns so bitter not tut, wenn wir wieder erträglichen Verhältnissen zutreiben wollen.

Diese Justiz, deren Träger vorzugsweise Vertreter vorrevolutionärer, monarchistischer und reaktionärer Gedankenengänge sind — Urteile, von solchen Leuten gefällt, klingen wie Dohn, wenn sie nach einer Verfügung des Justizministers „im Namen des Volkes“ ergehen — ist das staatsfeindliche Element unseres öffentlichen Lebens. Ist das Preußenvolk einseitig genug, am 20. Februar durch die Stimmgabe die reaktionären Parteien zu wählen, so darf es sich nicht wundern, wenn die Blüthenräume einer staats- und volksfeindlichen Justiz noch mehr zur Reife gelangen und die Paragraphenwüsterie eine Justiz, die zu jeder preußische Uebelthätigkeit kommt wie in Markburg, Kassel und Bonn, eine Justiz, welche die kapitalistischen Verdränger unbeschäftigt läßt, während sie Arbeiter, die zum Schutz der Republik ihr Leben einsetzen, ins Gefängnis wirft, zerschlägt die jungen hoffnungsvollen Reime der neuen staatsbürgerlichen Befreiung, die uns so bitter not tut, wenn wir wieder erträglichen Verhältnissen zutreiben wollen.

Doch auch bei der Wahl der Kreistage handelt es sich um eine außerordentliche wichtige Angelegenheit, denn in den Kreistagen werden die nächsten Angelegenheiten entschieden. Wir Sozialdemokraten haben den Kreis als ein soziales Wesen aufzufassen. Für uns haben die Kreistagsabgeordneten nicht in erster Linie rein fiskalische Aufgaben zu erfüllen, die sozialen und kulturellen Interessen sind mindestens ebenso wichtig, vielfach noch wichtiger. Die eigene Liebe führt zu der Förderung des Wohlstandes in Stadt und Land ist der Kreis. Vom Parlament des Kreises, und seiner geschäftsführenden Körperschaft, dem Kreisrat, müssen die großen sozialen Befreiungen ausgehen, die wir namentlich auf dem Lande noch alljährlich vermissen. Gerade dem Kreistage erweist die Pflicht, an die Stelle der Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit die soziale Pflicht zu setzen, die sich mit dem praktischen Christen tun, wie wir es heute nicht bei den Vätern, wohl aber bei den Quälern leben, eng berührt. Gemüht sind wir für die Selbstverwaltung in Stadt und Land, wir sind gegen landräthliche Willkür, wie wir es immer gewesen sind, aber

rückständige Gemeinden bedürfen eines motorischen Antriebes, damit sie sich ihrer Pflichten gegen das lebende Geschlecht, gegen die Hilfsbedürftigen, bewußt machen, und seine Stütze in mehr befehligen als gerade der Kreislauf, diesen Antrieb zu geben. Auch das Bildungswesen kann nur dann einen kräftigen Niederschlag auf dem platten Lande finden, wenn das Parlament des Kreises sich dafür einsetzt. Das Beispiel des Kreises Dauenburg verdient fleißige Nachschmung. Auch das platte Land bedarf der kulturellen Durchdringung, wenn die Menschen in den Sorgen und Nöten ihres gegenwärtigen Seins nicht verzweifeln sollen. Natürlich unterliegen auch wichtige wirtschaftliche Fragen der Entscheidung des Kreises, denen wir nur an das Wegemessen, die Vergütung mit elektrischer Energie und ähnliche Angelegenheiten. Nach dem Willen der Sozialdemokratie soll auch die Politik im Kreise Arbeit an der Wohlfahrt der Gesamtheit sein.

Wir wollen den ersten wirtlichen Kreiswahlkampf in Preußen auf der politischen Linie führen. Klugheitsmäßig und parteilichere Bestrebungen werden bei uns nicht die mindeste Stütze finden. Wir wollen auch den Kreisrat zu einem Gort für Demokratie, Freiheit, Fortschritt und soziales Wohlanstehen, er soll nicht mehr der Tummelplatz reaktionärer, volksfeindlicher Treiben sein.

Wer mit uns diesem Ziel zutrifft, hat am 20. Februar seine andere Wahl, als überall für die sozialdemokratische Kreisratswahlhilfe zu stimmen.

Obstruktion in der Landesversammlung.

204. Sitzung der Preussischen Landesversammlung.
Mittwoch, den 12. Januar, 11 1/2 Uhr.

Als erstes Punkt steht auf der Tagesordnung die wiederholte namentliche Abkündigung über § 3 des Domänenverwaltungsverordnungs-Gesetzes. Die Rechte und das Zentrum enthalten sich der Stimme, so daß das Haus beschlußfähig ist. Präsident Heinert legt die nächste Sitzung auf 11 Uhr 30 Min. fest.

3 Beginn der neuen Sitzung wird eine Reihe kleinerer Vorlagen genehmigt. Beim 3. Antragsträger, betreffend die Schutzpolizei, bemängelt der Abg. v. u. d. g. (U. S.) die große Zahl der Offiziere.

Abg. Wolff Hoffmann (Komm.) nennt ein einzelnes Stabteil, das die Schutzpolizei, die den ganzen Tag nicht tue, das doppelte Proportionalquantum erhalten soll als Schmarbeiter. Der Antragsträger wird dem Hauptansatz überwiegen, desgleichen der Antragsträger über den Bau elektrischer Anlagen zwischen Braunschweig und Hannover.

In der Weiterberatung der Vorlage, betreffend das Hebammenwesen nennt Abg. Dr. Schloßmann (Dem.), es handelt sich hier um die Lösung eines sozialen Problems und nicht um Parteipolitik, daher sei es auch dem Ausschuss gelungen gewissermaßen eine Einheitsfront zu bilden.

Abg. Frau Sieckel (Str.): Wir wollen mit unserem Antrag auf nochmalige Anweisung einer Verabschiedung befehligen. Im letzten Augenblick erübrigt sich dieser Antrag und es wurde nur infolge eines beabsichtigten Mißverständnisses eingetragt. Die Folge des Gesetzes wäre eine große Enttäuschung für Frauenorganisationen und soziale Organisationen, die sich gegen die Vorlage, weil sie die freie Wahl der Hebammen verbietet. Die Vorlage bedeutet einen unerhöhten Zwang für die Frau.

Abg. Daller (D. P.): Der Ausschuss habe so gründliche Arbeiten geleistet, ich nehme an, daß der Ausschuss alle seine Kräfte in den nächsten Tagen einbringen wird, ein Gesetz zu machen durch das alle diejenigen, die gewohnt gewesen waren die Hebammendienste zu bezahlen, diese Hälfte auf Staatskosten erhalten sollen.

Abg. Schloßmann (D. P.): Wir haben dem Gesetz zugestimmt, ohne die Fraktion zuzuzählen. Das Gesetz ist eine Angelegenheit, die ohne Bequemlichkeit zur Welt gekommen ist. (Heiterkeit.) Ein Durchgehen des Gesetzes machen wir nicht mit. Die Ansichten der Hebammen über das Gesetz sind geteilt. Die Gegenüberstellung gegen das Gesetz macht nämlich, namentlich ist auch die Partei betroffen.

Minister Siegel (M.): Bitte man an der Regierungsvorlage festhalten, so wäre das Gesetz schon längst unter Dach und Fach. Die Schwierigkeiten sind erst in den Ausschussverhandlungen in das Gesetz hineingebracht worden. Bei Annahme der Regierungsvorlage hätte an der Bedenkungszeit keine Frage gemacht.

Abg. Dr. Wolff (U. S.) und andere Oppositionellen protestieren gegen die Parteien an der Verschleppung der Beratung der Vorlage. In die Hebräer des Reichstagsministeriums hätten, durch ihre passive Resistenz bewirkt oder unbewußt das Zustandekommen des Entwurfs im Ausschuss sabotiert. Als Redner tritt, der die Kritik des Reichstags, die die Vorlage hinter sich, brauchen die Tribünenbesucher in Staatsstundengebühren aus, worauf Präsident Heinert im Wiederholungsfall mit der Aumang der Tribünen droht. Der Entwurf sei gemäßigter sein Ideal, aber es handle sich hier um eine Abklatschszahlung.

Das Steffil-Haus.

Roman von Wela Baclo.

Eingebildete Uebertragung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.

(A. Fortsetzung.)

Matilde freute sich gemächlich an. Sie setzte sich an das kleine Steffil-Haus und schaute auf die große freie Wiese hinaus, die sich an dem Berge dahingog. Alles war wunderbar. Mit nach nachheren, reinen Freuden des Lebens (so) lebender Seele betrachtete Matilde den großen und rauschenden Frühling, der auf jedem Grashalm rauschte, in den goldenen, sprühenden Sonnenstrahlen strittete. Da ihr vermisstes, großes Unglück in ihr jedes romantische Gefühl geteilt hatte, konnte es bloß eine abgekehrte, (so) sich selbst aufgewandene Freude sein, die sie bei der Betrachtung der in der ferne blauen Berge erstarrte. Wieviel einst das Geheimnisvolle der großen Farben in ihrer schon heiteren Augen die schönsten Träume hatte aufblühen lassen.

Stehend, singend dachte sie daran, daß all ihr Unglück einmal begehnen würde. Erfreute ausdauern einen freieren, ruhigeren Zustand. Wie sie aber an alle (sinnlichen) und bescheidenen Folgen ihrer unvermeidlichen Lage dachte, brach sie in bitteres und lautes Weinen aus.

VI.

Die Mädchen des Steffil-Hauses bereiteten sich mit sanghafter, lustiger Freude für das Sommerfest der Brauer an den Freuden vor. Die armen, krummen, mit höchst traurigem Aussehen versehenen Genden zogen auf die Freuden hinaus und schritten dort unter jämmerlichen Freuden. Die Mädchen pugten aneinander herum. Gütlichen unendliche Hainen, redeten widerpeinliche Frauen nieder und teilten sich einander. Keine fand die andere schön. Sie waren bedauernswert.

Männernagen mit feinerem Geschmack konnten an den Arbeiterinnen der Tabak- und Papierfabriken und der Maschinenwerke keine Freude haben. Sie waren alle abgehämmt, mager, junge Mädchen mit traurig-verträumtem Blick. Die matten Schöden war wie das eines Menschen, den vieler Jahre unerschütterlich geübt haben.

Gebmetat Krone wolle den Vorwurf, als hätten die Regierungsbereiter den Entwurf sabotiert, entziehen zurück. In dieser Form ist das Gesetz nicht durchführbar.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Aussprache angenommen.

Nach dem Abg. Dr. W. g. gegen die Anordnungen des Geheimrats keine Protest eingeleitet, erklärt Abg. Dr. Schloßmann an das Schlußwort. Seine Polemik gegen die Rechte rief lebhafteste Zustimmung hervor.

Paragraf 1 wird jedoch gegen die Stimmen der Rechte angenommen. Einmalig sind die Rechte mit dem Antrag angenommen, der die Wiederbelebung der Rechte, aber Beibehaltung der Ausschussfrage betraugt. Auch bei den übrigen Paragrafen gelangen die Zentrumsanträge meist zur Annahme, desgleichen einzelne Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, soweit das nicht der Fall ist, bleibt die Ausschussfrage bestehen.

Bei Paragraf 10 bezieht es sich Abg. Siebel (D. P.), als höchst unglücklich, den Beirathsbeschlüssen wegen geringer Vertretung das Aufgehört zu nehmen. — Der Rest des Gesetzes wird angenommen.

Sobald wird noch in zweiter und dritter Lesung erledigt: Der Entwurf eines Gesetzes über weitere Beiraths zur Kriegsmobilisationsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände. Der Entwurf, betreffend Befreiung des Gewerbebetriebes im Umherziehen wird abgelehnt wird in zweiter und dritter Lesung der Gegenentwurf, betreffend staatlicher Förderung der Reinsberger Heilbäder.

Nächste Sitzung Donnerstag, vormittags 11 Uhr. Kleine Reden, darunter Stempelsteuergesetz, Oberregulierung, sowie Rest der heutigen Tagesordnung. (Schluß: 8 1/2 Uhr.)

Doppelstimmung der preussischen Landesversammlung.

Der letzten-Ausschuß der Landesversammlung beschloß, am Donnerstag eine Doppelstimmung anzusetzen. Die erste Plenarsitzung soll bis um 6 Uhr anhalten. Nach einstufiger Pause soll dann um 7 Uhr eine Abendstimmung folgen. Am Freitag will man unter allen Umständen Schluß machen.

Der kommunikalische Staden geht weiter.

Im nächsten Landtage fanden am Dienstag wieder kommunikalische Anträge zur Arbeitslosenfrage auf der Tagesordnung.

Die Erwerbslosen zogen zum Teil mit roten Fahnen aus den Vororten und den verschiedenen Stadtvierteln nach dem Innern der Stadt und streikten dem Rathhaus und dem Landtagsgebäude zu, das durch Sicherheitspolizei abgeperrt war. Die Abperrung wurde jedoch

an verschiedenen Stellen durchbrochen.

Darauf beschränkte sich die Polizei darauf, den Blick vor dem Rathhausgebäude freizuhalten und dieses durch ein großes Aufgebot zu sichern während sich die Menge der Erwerbslosen auf dem Reiter Platz zusammenfand. Hierbei kam es

vorwiegend zu Reibereien

zwischen den Erwerbslosen und der Polizei. Als die Menge einen Kriminalbeamten erkannte, fielen mehrere Personen über ihn her und mißhandelten ihn. Darauf tritt die heftigste Abtheilung der Sicherheitspolizei in die Menge und trieb sie auseinander. Die Attente rief große Entrüstung hervor. Verletzungen sind nach den bisherigen Feststellungen jedoch nicht vorgekommen. In den Abendstunden versied sich die Menge.

Im Landtage beschwerte sich der Kommunist Siebert über die Abperrungen, wobei der unabhängige Minister des Innern Lipinski betonte, daß die Abperrung durchbrochen worden sei und daraufhin die Sicherung des Landtagsgebäudes angeordnet habe. Das nahmen die Kommunisten mit Darm auf, forderten die Zurückziehung der Polizei und der Unterbrechung der Sitzung um eine halbe Stunde, weil sie mit den Demonstranten verhandeln wollten. Schließlich untertrügten sie unter eigener großer Parteilichkeit ihren Antrag selbst nicht.

Der darauf erfolgte weiterer gefallen war. Bei den darauffolgenden Verhandlungen über die Arbeitslosenfrage begründete der Kommunist Siebert einen kommunikalischen Antrag selbstlich. Der Antrag enthielt aber Forderungen, wie die doppelte der Unterstellungen, sofortige Auszahlung von 600 Mark und Umlegung der Kosten auf die Unternehmer. Im Laufe der Verhandlungen geriet der unabhängige Abg. Menge in einen bösen persönlichen Zwist mit den Kommunisten, die er unter großem Lärm der An-

gegriffenen als berufsmäßige Beredsamer bezeichnete, die die Not der Erwerbslosen nur zu parteipolitischen Zwecken auszunutzen und sie zu Demonstrationen aufzufächeln,

selbst aber im Rasenrauschen

ligen blieben. Von der Tribüne rief man während dieser Ausführung, Menge sei gefaßt. Dies hinderte Menge aber nicht, am Schluß zu erklären, man müsse gemeinsam mit den Kommunisten die letzte Verfassung befestigen. Der Kommunist Drang schloß seine mit pulschlicher Rede mit der Auflockerung an die Arbeiterklasse, daß er nur Rücksicht, Rücksicht und nochmals Rücksicht, was diese im ärmlichen Belial aufnahmen. Nach weiteren Ausführungen verschiedener Redner wurden sämtliche Anträge einem Ausschuss überwiegen.

Auch im mittelländischen Landtag ging es hoch her. Die Justiztribüne mußte durch Sicherheitspolizei gesäubert werden. Natürlich hagelt es nun Schmähungen auf den sozialdemokratischen Landtagspräsidenten, der die Räumung anordnete, während die kommunikalischen Raduamader, die u. a. Stühle in den Sitzungsraum zu werfen wollten, die die weihen Kämmerlein geschändet werden.

Der Sinn der Preußenwahlen.

Der Minister des Innern Genosse Geering hat in Siebel eine Rede gehalten, von der man wünschen möchte, daß sie die Partei-geboten im Lande zu eifrigem Nachdenken darüber anregen möchte, was bei den Wahlen des 20. Febr. für die demokratische Republik Preußen im allgemeinen und für unjer. Partei im besonderen auf dem Spiele steht. Gen. Geering hat mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß der tiefere Sinn der kommenden Preußenwahlen der sei, der neugegründeten Form staatlichen Lebens nun auch den rechten Inhalt zu geben. Denn, wenn auch die Verfassung im Reich und Preußen anders geworden ist, der Inhalt ist in mandigen Beziehungen der alte geblieben. Niemand hat das preussische Volk aus dem alten Interesse daran, die Kräfte zu mobilisieren, die geeignet sind, auch dem Inhalt ein anderes Gepräge zu geben. Hierzu kann uns nur, so behauptet der Minister, die grundlegende Erneuerung des gesamten Verwaltungsapparates versehen. Geering kennt die Bedeutung der Demokratie und die Reorganisation der preussischen Verwaltung als einen naturgemäß stufenweisen Man könne zwar mit einem Federstrich alle alten Beamten aus ihren Ämtern entfernen, damit sie es aber keineswegs getan. Denn die Verwaltung ist ein so komplizierter Apparat, daß man nicht auf einmal alle Teile und Rädchen entfernen könne, ohne den ganzen Verwaltungsmechanismus lahmzulegen oder gar zu zerstören. Aber darüber müsse man sich klar sein, daß die einmal begonnene Arbeit der preussischen Verwaltung überhaupt nur dann fortgesetzt werden könne, wenn das Reichspräsidenten eine Zustimmung erhält, die die Wiederkehr der alten Konstitution, möglichst noch mit einem Ruck nach links, rückwärts. Der Minister vertrat jedoch seine bereits zur Genüge bekannte Auffassung über die reaktionären Selbstschutzorganisationen mit der denselben größten Entschiedenheit und ließ keinen Zweifel daran, daß der Selbstschutz von dessenart nicht gebildet werden könne, weil er fortwährend die Gefahr blutiger Bürgerkriege heraufbeschwört. Doch wir Sozialdemokraten vollakt Ursache haben, den rückwärtigen Zug in unjerer Reichspolizei aufs äußerste zu bekämpfen, hob Minister Geering nur um so nachdrücklicher hervor, um seiner Justiztribüne einmündiglich zu Gemüte zu führen, daß sie selbst am 20. Februar mit dem Stimmzettel in der Hand Gelegenheit habe, diesen Wandel zu schaffen und loszuwerden und freiherrlicheren Rechtspflege den Weg zu bereiten.

Dr. Aug. Müller, Stinnesorgan und Beamtenforderungen.

Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Presse, nach welcher der erste sozialdemokratische Staatssekretär Dr. Aug. Müller — er hielterte in sein Amt schon während des glorreichen Bürgerkriegs — am neugegründeten Stinnesorgan eine gut bezahlte Stellung angenommen hätte. Tatsächlich sind in der Deutschen Allgemeinen Zeitung auch schon verschiedene Artikel von ihm erschienen. Im letzten nimmt er Stellung zu den Forderungen der Beamten. Er zeigt in seiner Aufstellung, daß nach den Vereinbarungen, zu denen man jetzt gekommen ist, die Beamten der unteren Stufen 1920 bis 600 Mark monatlich erhalten, die Beamten der oberen Stufen aber 710 bis 1610 Mark monatlich als

Erinnerungen zurückgelassen hätte. Nun antwortete Matilde auf die Worte ihres Vaters nicht einmal mehr.

Die Giermalt entsetzte sich endlich.

Altmildä bedrängte ihn über das Haus feierliche Entschlossenheit. Nun, da alle Mädchen und zusammen mit diesen auch die jungen Männer zur Unterhaltung gegangen waren, wurde das sonst gar laute Steffil-Haus sehr still. Ein und wieder schürzte ein altes Mütterchen über den Korridor, aber ein trauriger Kater schritt majestätisch dahin. Aus der Nachbarschaft tönte von Zeit zu Zeit das alte Glatzschmerzliche, fauleidern Waimengeang. Matilde hatte sich bereits in solchem Maße in diese schwermütige Stimmung eingeliegt, daß dies schon den Charakter ihrer Krankeitserscheinung annahm. Mit schmerzlichen wahnigem Verlangen daranzugreifen die im Innern schwebenden Bienen des Tages und betete die an der Mitte des Holes emporgangene dunstfahrigem gemaltige Linde an. Sie zwang sich zu ihren dunkelschwarzen Überdauern.

Ein altes Mütterchen ging gerade an der offenen Tür vorbei, da Matilde in ihrer stillen Einsamkeit eben in Tränen ausbrach. Die Nachbarn lächelten in der Tür stehen und sprach leise zu Matilde:

„Dem Seuerzeugen geht es sehr übel... Wer weiß, wie lange er es noch aushält. Er ist schon ganz schwach...“ Dies war mit einer unendlich stillen Traurigkeit gesagt, aber Matilde schauerte bei den Worten trotzdem zusammen, um heute das Gefühl, als hätten an ihr der körperliche Bienen noch ein Stückchen der Heiligkeit geleitet, sondern manches Moment. Sie antwortete leise:

„Armer Junge...“ Er wird heilen.

Die Nachbarn schauten Matilde an und fand das sie besorgende Mütterchen sehr bedauernd. Mit ruhiger Stimmung sprach sie zu ihr:

„Wechsels lind denn Sie nicht zum Tanz gegangen? Es ist nicht gut, wenn man sich so ganz der Traurigkeit überläßt...“

Da sie sah, daß das Mädchen nicht antwortete, zerrte sie fort. Matilde aber lag vom Stodwerk nieder und setzte sich auf die unter der Linde stehende Bank.

In dem Augenblick, da sich Matilde auf die Bank unter der Linde legte, trat Josef Sabos aus dem Zimmer des fronten Sezers.

(Fortsetzung folgt.)

WALHALLA LICHTSPIEL THEATER

Ab Freitag, den 14. Januar 1921

Die Spannung wächst!

Vampires

II. Teil!

Kolossalfilm in 6 Abteilungen
(10 Episoden in 31 Akten)

4. Episode: Das Gespenst.
5. Episode: Die Flucht des Toten.
Vorführung: 4.00 6.40 9.10 Uhr.

Dazu:

Liebestaumel!

Herrliches, hochinteressantes Film-Schauspiel
in einem Vorspiel und vier Akten von Arthur
Landsberger.

In den Hauptrollen:
Conrad Veidt, Maria Zelenka, Margarete Lanner.

Vorführung: 5.25 7.55 Uhr.

Die neueste Messter-Wochenschau



Fern Andra

in dem Filmdrama (6 Akte)

Ab morgen Freitag, den 14. Jan. 1921

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr
Vorführung: 4.40 6.50 9.10 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr kleine
Preise bei vollem Programm

„Die Tänzerin von Dschipur“

Leo Peuker! Professor Rehbein und
in dem Lustspiel der Meisterringar



Leipzigerstrasse Nr. 88
Fernruf 1224.

Mia May

in dem Filmdrama (3 Akte)

Ab morgen Freitag, den 14. Jan. 1921

Beginn:
Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.
Vorführung: 4.30 6.40 9.00 Uhr.
Wochentags bis 5 Uhr kleine
Preise bei vollem Programm.

Das wandernde Bild

oder: Die Madonna im Schnee
Der Film ist nicht nur ein ausser-
ordentlicher durch die Hauptdar-
stellerin Mia May sondern auch
durch die wundervollen Naturauf-
nahmen. — Von Anfang bis Ende
spannende Handlungen.

Gerh. Dammann Liebe auf
in dem Lustspiel: Rollschuh



Alte Promenade Nr. 11a
Fernruf 5738.

Aprikosenmarmelade
mit Pfeffer,
Stirnmarmelade
mit Pfeffer,
Pflaumenmarmelade
mit Pfeffer,
Himbeermarmelade
mit Pfeffer,
Weißener
Marmeladenfabrik.

Lebenverkauf: Judenst. 27

Fahrräder

werden in kürzester Zeit
vernickelt und emailliert
bei billiger Preisstellung.

Paul Rode,
Streiberstraße 14,
Eingang Thomastur.

Licht-Spiele

Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf 468
Ab Freitag: Erstaufführung!

Der Apachenlord

Eine groeate Abenteuergeschichte in fünf span-
nenden Akten.
In den Hauptrollen: Friedrich Zeinik, Fritz Schulz.
Vorführung: 4.40 6.45 8.55.

Der entflozene Paletot.

Lustspiel in zwei Akten.
Der Newyorker Zoo. Naturaufnahme.
Einlass 3/4 Uhr. Beginn 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Stadt-Theater

Freitag, Sonabend u. Sonntag,
nachmittags 3 Uhr:
Die Mäuskönigin.
Freitag, den 14. Januar,
Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2 Uhr
Martina.
Sonabend abend:
Fidelio.

Chalia-Theater

Sonntag, den 16. Januar 21
abends 7 1/2 Uhr:
Hans Hockeheim
Schauk von Blumenthal
und Hadelburg.

Burg-Theater

Gebrüderport 4 Akte
Gefährliches Spiel
4 Akte Criminal- und
Detektivdrama
Wochentags 6 1/2,
Sonntags 3 Uhr.
Agoston der zweite
Bellachini

Henny Porten

stellt sich an den Eben-
ben sowie Sonntag zur
Jugendvorstellung in
ihrer Hauptrolle und
verwirklichter Charakter-
rollen vor.

ZOO.

Sonntag
abends 8 Uhr
IV. Gesellschafts-
Konzert

Opertinguerin Frau Alice
von Boer-Grassill.
Am Freitag
Fra. Irma Reuter.
Sonntag abend 2 — stark
konzertant.

Strümpfe

oder Art, neu und anstricken.
Winterstein,
Dietrichstraße 9.

Makulatur

zu verkaufen.
Verlag
Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27

Raufgucke

Rudolf Herzog,
Das große Heimweh.
Geb. 31.20 Mark.

Gold-, Silber-

Rudolf Herzog,
Die Burgfinder.
Geb. 31.20 Mark.

Zahnobfisse

alte Münzen!
kauft zu höchsten Preisen
Wessner,
Fleischerstraße 18.

Buchhandlung der

Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27.

Gasthof Frohe Botschaft

zu Reßbach.
Sonabend, den 15. Januar ca.
grosser Lumpenball.
Die 3 ersten Pausen werden prämiert. Hierzu lautet
treudichtig ein Der Wirt.

Carneval 1921

Eine Feder hebt die
richtige Masche für
Gesichtsmasken und
Kapbedeckungen
als auch Scherzartikel,
Spielzeug und
Schaufelarbeiten bei
Albin Hentze,
Schmerstraße 24.



Besonders billig!

Heute eintreffend
Große frische
grüne Heringe 290
das Pfund nur
Allerletzte große
Fettbücklinge 600
das Pfund nur
„Nordsee“ Deutschlands größter
Fischhandel.
Telefon 5904, 1275 u. 1274.

Hohenmölsen. Freidenker!

Zu dem Sonntag, den 16. Januar, nachmittags
2 1/2 Uhr, im Hotel „Zum Bären“ nachmal einberufenen
Mitgliederversammlung
werden die Mitglieder im Interesse der wichtigen Tages-
ordnung aufgefordert, alle zu erscheinen. Gütliche Zutritt.
Karl Thelemann, Vorsitzender.

Nützliche Bekanntmachungen.

Bitterfeld

Bekanntmachung

der. Weidhol- und Zwiebackbäckerei
Zum 16. Januar ab wird die Herstellung des Zwie-
backes den Bäckereien von
Schmidt, J. Jägerstraße,
Koch, Burgstraße,
Kraus, Deckerstraße,
Friedrich, Kottlerstraße,
Deig, Ringstraße,
Friedrich, Kottlerstraße,
und des Zwiebackes der Bäckerei von
Herrn Mele, J. Bismarckstraße,
Henningsen.
Bitterfeld, den 12. Januar 1921.
Der Magistrat. Richter.

Weißenfels

Quartierverkauf.

Von heute mittags 1 Uhr ab habe ich nachstehenden Ge-
schäften gegen Abgabe der 2. Danermarkt Verkauf von
Spezialquartier hat. Mit febe Marke werden 200 Gramm
zum Viertel von 1.— bis abzugeben.
Gumpz, Baumstr. 28. 81331—81336
Die Abholung hat bis zum 14. 1. mittags zu erfolgen.

Herren-Lodenmäntel

Ein Poiten preiswerte
Mk. 310.—
Ernst Rulfes, Werfuburg,
Fernruf 421. jetzt Götthardstraße 16. Fernruf 421.

Dampf-Waschanstalt Halloria

Marienstraße 2
2 Minuten v. Bahnhof entfernt.
Telephon 5692.
Spezialität: Herren-Stärke-Wäsche,
Famil.-Roll-u. Naßwäsche n. Gew. u. Stück

Wir empfehlen

la. Rossfleisch u. Wurst

(täglich frisch)

H. Böhlert & Co.,

Erste Hallische Schlachtvieh-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 1568 u. 4046.

Verkaufsstellen:

Böhlert, Glanbacherstr. 75
u. Oleariustr. 3,
Holland, Torstr. 43,
K. Hohndorf, Ammendorf, Hohlstr. 7,
Müller, Pfännerhöhe 41,
Ackermann, Wolfstr. 14,
Strömer, Kl. S. n. lberg 17,
Hohndorf, Ammendorf, Hohlstr. 7.

Die
Königin
des
Kraut
Johann
eine neue, schön gezeichnete
Sammlung Hugel-
40 Nummern von Hans
Thomann, im Packen, für
Vorführen in den Schulen, die
Lese- und Folie sind:

Die
Königin
des
Kraut
Johann
eine neue, schön gezeichnete
Sammlung Hugel-
40 Nummern von Hans
Thomann, im Packen, für
Vorführen in den Schulen, die
Lese- und Folie sind:

Buchhandlung
Volksstimme.
Diese Lektüre von
verwirrt
die
Königin

Seme
reden
durch
Fritz Rüttler:
Die Kunst der
freien Rede
Preis 2 Mark und 20%
oder
Dr. David:
Referentenfänger
Preis 4,50 Mark u. 20%
Vorderlag Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27.

Partei-Angelegenheiten.

Mitgliederversammlung der S. P. D. Donnerstag, den 12. Januar findet in Wilsdorfs Gesellschaftshaus, abends 8 Uhr, die Mitglieder-Versammlung unserer Partei statt.

Die Funktionäre ver sammeln sich 1/2 Stunde vor Beginn der Mitglieder-Versammlung zu einer besonderen Sitzung.

Zu der am Sonntag, den 18. Januar, stattfindenden Beamtentorenz werden die auswärtigen Vertreter schon teilweise Sonnabend einreisen.

In die hällischen Parteigenossen.

Zu der am Sonntag, den 18. Januar, stattfindenden Beamtentorenz werden die auswärtigen Vertreter schon teilweise Sonnabend einreisen.

Aus dem Stadtkreis.

Halle 13. Januar 1921.

Ein nationalistisch-monarchistischer Numme'-Tag.

Die Herausforderung der wertlichen Bevölkerung. Schon lange erziehen alle offenen und verdeckten Anhänger des kaiserlichen Gottesglaubens einen Tag herbei, wo sie ihren nationalpolitischen Ideen und ihrem Kadapatritiosmus fröhlich können.

Am 18. Januar sind fünfzig Jahre vergangen, seit die deutsche Sprache sich zum Deutschen Reich zusammengeschlossen haben. Dieser Tag soll in allen Schulen würdig und einträudnnd durch eine dem Geiste der Zeit entsprechende Arbeit und stille Feiern begangen werden.

Wenn mit der Bestimmung über eine würdige, ernste Feier in den Schulen zugleich die Erwartung ausgesprochen wird, daß diese ohne jede parteipolitische Färbung und Anschließung gehalten werden sollen, so kann man heute schon sagen, daß die Reaktion der einen teilgerischen Hoffnung hingehoben hat.

„Herr Hantig mag wollen oder nicht, der 18. Januar wird niemals ein Tag der Verherrlichung des Sozialismus und des Demokratismus sein, sondern der Monarchie.“ Ein Schreiben des 18. Januar 1871 wird nicht möglich sein, ohne ein Gedanken über die „früheren Staatsformen“ und ohne ein dankbares Erinnern an die gescheiterte Herrschaft der Hohenzollern, die Preußen und Deutschland groß und frei und mächtig machten, bis die Geißel des Umsturzes ihm die große Schmach des November 1918 angetan.

Die demnach die Schulfestern dort ausfallen werden, wo Männer vom Geiste der „Hällischen Allg. Ztg.“ einen bestimmten Einfluss ausüben, lassen diese hällischen Feiern erkennen. Die „gelegene Herrschaft“ wird an jenen Schulen und Klassen den Mitschülern der Feiern bilden.

Bericht am Sonntag, den 10. Januar, wozu die Halenscheuler, die Antifemien, die Altschleichen, der Deutsch-völk. Schul- und Trugbund und noch andere von diesen überflüssigen Mißwählern der deutschen Erde einen nationalpolitischen Numme'-Tag einberufen. Da sie haben sogar den Mut ausgebracht, eine öffentliche Veranstaltung und Straßen demonstration vorzunehmen. Ihr Aufmarsch zum Heidenbrennen, wie sie es nennen, stellt geradezu eine Herausforderung der hällischen Arbeiter dar.

Wir haben eine Reihe Zuschriften erhalten, die alle in gerühmter Weise ihre Entrüstung über die von den Kurrapatrioten beschlossene Demonstration gegen Republik und Volkstrecht zum Ausdruck bringen. Einer der Briefe lautet u. a.: „Mit der von den nationalistischen Seite in Aussicht genommenen Veranstaltung propogiert man das Volk und erachtet auf diese Weise nach dem Verheeren der Bevölkerung den günstigen Augenblick, um ein neues Puppentheater mehr zum Glanz begünstigt sein wird, als der Kaiser-Putsch!!!“

„deutsche Ober“ müße gerettet werden. Wie in wiffenmässigen Zeiten beim Kriegereigen, lang man auch hier „Deutschland - Deutschland über alles“. Noch immer scheinen die Gabelhaken nicht zu begreifen, in welches Glied aus ihre Gewaltpolitik mit dem Kriege führte.“

Raumkämpfe Angeheite.

Kauf der Kaufmannsgerichtsmahl

am Sonntag, den 16. Januar 1921, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in folgenden Wahlstellen: Wahlstelle 1, Torstraße, Torstr. 13/14, für Süden; Wahlstelle 2, Martinikirche, Carolinenstr. 15 für Mitte; Wahlstelle 3, Neumarktschule, Hermannstraße 22 für Norden.

Von den wahlberechtigten Kolleginnen und Kollegen, die das 20. Lebensjahr vollendet haben und nicht mehr als 30 000 Mark Jahresgehalt beziehen, darf keiner fehlen.

Beginnend mit dem Namen Richard Seizer, des Zentralverbandes der Angeheiten.

Vorgebrachte Wahlansweise sind in unserer Geschäftsstelle, Sara 42/44, Zimmer 19, in Empfang zu nehmen. Die Betriebsräte wollen dafür Sorge tragen, daß jeder Wahlberechtigten den Wahlzettel abholt und dem Arbeitgeber abstempeln läßt.

Zentralverband der Angeheiten. Ortsgruppe Halle.

Einmal hüh und einmal hot.

Einen lustigen Zwischenfall wie alle anderen kommunikativen Institutionen feuert das hiesige Gewerkschaftsamt. Es geschah vor jahren Anzeigung die von der S. P. D. kommt. So wurde in der letzten Sitzung, am 7. Januar, nach beschloffen, nur im „Klassenkampf“ zu insistieren, weil man mit den übrigen Vertretern in der Arbeiterklasse nichts zu tun haben will.

Kauf der Kaufmannsgerichtsmahl

So lange die Arbeiterbewegung besteht, ist Halle stets notwärtszuringen und hahkräftiger für ganz Deutschland geworden; es gilt nun, auch in dieser schwierigen Situation wieder in den vorbesten Reihen der deutschen Arbeiter zu stehen; es gilt - Stellung zu nehmen zu diesem offenen Brief!

So lange die Arbeiterbewegung besteht, ist Halle stets notwärtszuringen und hahkräftiger für ganz Deutschland geworden; es gilt nun, auch in dieser schwierigen Situation wieder in den vorbesten Reihen der deutschen Arbeiter zu stehen; es gilt - Stellung zu nehmen zu diesem offenen Brief!

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig.

Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet. Doch wurde - gerade in dem Augenblick, da wir den Aufzug leben lassen wollten - die Arbeiterklasse zurückgezogen, da sie nur verkehrtlich darunter gekommen sei.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

Die Wirtschaftliche Missionierung Geist Halle-Beipzig. Ursprünglich war auch nach der S. P. D. mit unterzeichnet.

der Betriebsräte beschloß, und trotzdem sich die gesamten Gewerkschaften und Gewerkschaftsverbände des ganzen Reiches diesem Beschluß unterworfen haben, nimmt das Hällische Kartell nach wie vor den Sonderstandpunkt ein und führt die selbständige Arbeiterorganisation. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die SPD, praktische Arbeit leisten nicht geleistet hat, das gegen aber die Arbeit der freien Gewerkschaften und ihre Kampfkraften dauernd fördert und hindert.

Zu dem gewerkschaftshindenden Treiben unentantimortaler Drabzieher kommt nach der Spaltung der USG, die dauernd Sabotage aller vom Kartell und der Wa gemeinsam veranstalteten Aktionen, die rein gewerkschaftlichen Charakter tragen. Wir erinnern dabei an die Gewerkschaften und Kranenfabrikwahlen, an die Protestversammlung gegen den Antifemien, an die öffentlichen Gewerkschaftsversammlungen usw.

Dieses Vorgehen der Kommunisten muß früher oder später zur Ohnmacht, Zerrüttung, Lähmung und Spaltung der Gewerkschaften führen. Im Kartellvorstande, dessen Amtperiode erst im März beendet ist, sind wir gegenwärtig mit unseren Ansichten in der Minderheit und können unseren Einfluss nicht mehr in genügender Weise geltend machen.

Man hielt sich in der Kartellsitzung aber nicht ionderlich bei dieser Erklärung aus, iondern schritt unergänglich zur Neuwahl. Es ist ionterwärtlich, daß jetzt nur stramme Kommunisten gewählt wurden, als da sind: Albrecht und 1. Vorsitzende, Kurt Bachmann 2. Vorsitzende, Jochel Weisiger und Albert Brämme Revisor.

Während der Verammlung wurde dann noch eine Resolution angenommen, die erklärt, daß nicht die Kommunisten, iondern Arbeiter und Genossen den hemmenden Faktor in der hällischen Arbeiterbewegung darstellen und daß dieser jede Befähigung abgeprelert werden muß, den Gang der Bewegung objektiv zu beurteilen zu können.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

Der hällische Beamtenschaft hielt am 7. Januar eine sehr stark besuchte Sitzung ab. Darüber wird aus geschrieben; lieber die Verammlung in Fragebezug zur Gründung des Provinzialparteiartells berichtigte Herr Dürrfeld. Er entwarf ein wenig günstiges Bild über die Verammungen und betradete die neue Gründung in ihrem jetzigen Rahmen als etwas Ueberflüssiges.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

Die Bürgerlichen haben es sehr lieb eilig mit der Ergänzung ihrer Stadtbürgermeister-Mandatszahl, während auf der linken Seite den Kommunisten schon seit vielen Wochen Frau Krüger fehlt, zum Schaden ihrer Arbeiterpartei, wenn es zur Verhinderung gegen die bürgerliche Seite kommt.

